Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 35

Artikel: Aus einem Zukunftsroman
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-427936

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus einem Zukunftsroman.

Ein Petersburger Professor hat es glücklich herausgefunden, dass die Menschen, je vollkommener sie werden, desto mehr Haare verlieren, der Zustand der Kahlköpfigkeit also in Zukunft der idealste sein werde. Eine Stelle aus einem Zukunftsroman dürfte also lauten:

Sie hiess Laura, ein Musterbild weiblicher Schönheit. Konnte man doch auf ihrem elfenbeinglatten Köpfchen kein Häärchen entdecken, beherbergte doch ihr rosiges Mündchen auch nicht die Spur eines widerwärtigen Zahnes, keine Augenbraune und keine Wimper entstellt sie. Und sie sollte den hässlichen Johannes lieben? Ihn, dessen Kopf an dauerndem Haarwuchs krankte, dessen Wangen weder hohl noch bleich, dessen Zähne nicht einmal plombirt waren? Nie und nimmermehr! Ehe sie eine solche Karrikatur aus früherem Jahrhundert geheirathet hätte, würde sie ebenso gern einem Höhlenmenschen der Tertiärzeit ihre reizend verknöcherte Hand gereicht haben.

A. „Wissen Sie, daß ich eine Postmarke habe mit dem Poststempel „Paradies“?“

B.: „Ach, alte Geschichte, ich hab' eine mit dem Poststempel: „Antediluvianische Formations-Periode.“

Dame (zum Gelegenheitsdichter): „Machen Sie mir also eine recht hübsche Grabschrift auf den verstorbenen Mops, vergessen Sie aber nicht, das Zitat einzuflechten: „Was unsterblich im Gesang soll leben,
Muß im Leben untergehen.“

„Warum dankte der Herr nicht, den Sie eben so höflich grüßten?“

„Ja, wissen Sie, der ist mir noch böse, weil er mich neulich Schafskopf nannte.“

Briefkasten der Redaktion.

H. i. Fr. Wenn Ihre Regie ung einen derartigen Beschluß gefaßt hat, so wird sie wohl wissen, daß sie sichs's erlauben darf und ihr dafür gleichwohl der nöthige Respekt zu Theil wird. Im Uebrigen heißt's auch da: Wie man sich bettet, so liegt man. — **Salontyroler's** Seufzer hat auch dem unsrigen gerufen. Nur Geduld und Muth. Mit der Zeit wird auch dort Heu dürr. V. am K. am S. — **H. i. Berl.** Mit Dank erhalten. — **Liège.** La Chronique hat vollständig recht, wenn sie der Kölnischen recht kräftig den Kopf wascht. Die wird mit ihrer „Reichsnormaldamenbekleidungsanstalt“ die Belgier ebenso wenig zwingen, als die Meißner ein Obligatorium durchzusetzen vermögen, welches das Porzellan auch unter dem Bett allgemein macht. — **Spatz.** Ist schon recht. — **Z-G, i. Hug.** Daß Sie sich in die Zahl der Y-A-Schreier rechnen, bleibt für uns absolut werthlos. Der Himmel fügt Alles weislich. — **G. i. C.** Die Churer haben ganz recht, daß sie den eingetheilten Bischof 5 Fr. strafen, wenn er nicht zur Probe kommt. Da soll der Stanislaus nur schimpfen; es ist seine Pflicht. — **B. B. i. B.** In Ordnung. — **Orion.** Ist das Rundreisebillet noch nicht kombinirt? — **Löseler.** Eine Leiter wäre nächstes Mal eher zu empfehlen. — **Jobs.** Vielleicht Einiges, aber wenig Aussicht. — **Rigoletto.** Ja; gute Sachen in Dialekt finden immer gern Leser, aber es dürften keine Bandwürmer darunter sein. **J. i. Z.** So, so, das ist ein Witz? Was Sie nicht sagen und wenn Sie dafür 14 Tage brummen müssen, was ist es dann? — **G. i. G.** Ja, natürli; es Handhebi ane Chrundwähe. — **F. i. J.** Ein Portrait wollten wir heute gar nicht geben; aber es muß eins sein, das wissen wir wohl; persee ein schlechtes. Die Mannschaft ist uns nicht unbekannt. Adieu. — **Knabe.** Lerne Volapük, dann lernst Du die Wahrheit: „Du liebst“ heißt in dieser Sprache „löfol“. Die Orthographie deutet an, daß das ein neuer Löffel ist.

Bekanntmachung betreffend die Jagd.

Bezüglich der diessjährigen Jagd hat der Regierungsrath verordnet:

1. Die **allgemeine Jagd** wird mit **1. Oktober** eröffnet und mit **30. November** geschlossen.
2. Die **Flugjagd** wird für den Monat **September,** die Jagd auf **Rehgaisen** für die **ganze Dauer der Jagdzeit untersagt.**
3. Die Jagd auf **Rehböcke** wird ausnahmsweise, **aber nur für die Dauer des Monats Oktober** und unter der Bedingung gestattet, dass jeder Erleger von Rehwild pflichtig sein soll, dasselbe mit aufgesetztem Geweih einem der dem Schussorte zunächst wohnenden Ortspolizeivorsteher oder kantonalen Polizeiangestellten vorzuweisen und dass Unterlassung dieser Vorzeigung als Jagdfrevel bestraft wird.
4. Patente für die Jagd können bei den Statthalterämtern vom **1. bis 15. September** gegen Erlegung der Taxe von 40 Fr. 20 Rp. bezogen werden. **Nach dem 15. September werden von den Statthalterämtern keine Patente mehr verabfolgt.**

Zürich, den 23. August 1887.

Finanzdirektion:
Nägeli.

(O F 5621) (124-2)

Zürcher Kantonalbank.

Kündigung von 4 % Obligationen.

Wir kündigen hiemit nachfolgende Obligationen

zur Rückzahlung auf 8. Dezember 1887:

No. 124901 bis 125000 „ 135001 bis 135500 „ 136501 bis 136504 „ 137201 bis 137208	à Fr.	500. —
„ 131201 bis 132400 „ 134401 bis 134499 „ 140801 bis 140824	„ „	1000. —
„ 117201 bis 117300 „ 117601 bis 117619 „ 118006	„ „	5000. —

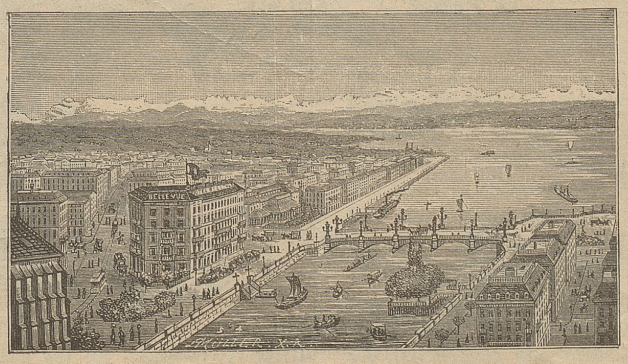
und bemerken, dass die **Verzinsung mit 8. Dezember 1887 aufhört.**

Zürich, 31. August 1887. (O F 5644) (126-3)

Die Direktion.

Immer werden
Neue Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig ausposaunt.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebenso schnell wieder zu verschwinden. Einzig der Hektograph ist und bleibt seit Jahren der beste und einfachste Vervielfältigungs-Apparat. (73-10)
Prospekte franko und gratis durch
Krebs-Gygax, Schaffhausen.

Gd Hôtel-Pension BELLEVUE au lac, Zurich (Suisse)
à côté du Pont Neuf OUVERT TOUTE L'ANNÉE et du nouveau Quai.
Station on the Gotthard and Arlberg Line. ✠ Station du St-Gothard et de l'Arlberg.



F.-A. POHL, Propriétaire.
Arrangements pour Séjours prolongés. Pension depuis 8 Frs. par jour.
(66-52) **Ascenseur** pour tous les étages.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna in **Altona** (Deutschl.)
versendet portofrei gegen Nachnahme (125-9)
(nicht unter **10 ℔**) **gute neue Bettfedern** für **75** Ct. d. Pfund,
vorzügl. gute Sorte Fr. **1. 50**,
prima Halbdaunen nur **2** Fr.
„ **Ganzdaunen** nur **3** Fr.
Verpackung z. Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 ℔ 5 % Rabatt. — Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Lebens-Elixir,
anerkannt grosse Erfolge,
per Flasche **2** Fr. **80** Cts.
Aug. Brunnhofer-Meder,
115-12 Zollrain, **Aarau.**